

geber hat dieses System in allen Nummern durchgeführt und außerdem für jede Motette gewissermaßen eine Bauformel (Isorhythmic Analysis) im kritischen Bericht gegeben, die die Konstruktion von Tenor- und Oberstimmen-Bau übersichtlich darstellt. Alle in diesen Zusammenhang gehörigen historischen und paläographischen Einzelheiten, die Kanons und rhythmischen Signa sind, soweit ich sehe, mit erschöpfender Genauigkeit im kritischen Apparat vermerkt, die Quellen der Texte und liturgischen Cantus firmi so weit als möglich nachgewiesen, alles in allem eine gründliche kritisch-philologische Leistung des Herausgebers.

Endlich darf die erlesene und auch bibliophilen Wünschen entgegenkommende Ausstattung hervorgehoben werden. Kleine äußere Mängel wie die Verwechslung des langen s und f in der Textunterlage, die ohne allzu strenge Konservierung gewisser paläographischer Eigenheiten hätte vermieden werden können, einzelne Stichversehen im Notentext, die Vertauschung der Systeme in Bd. II, 23, die Verwechslung des Titels im II. Band können leicht beseitigt werden. Vor allem aber wünschte sich der Benutzer einer so repräsentativen Ausgabe ausgewählte Facsimiles der wichtigsten Dufay-Handschriften. Die Anordnung des Satzes im Text- und Musikteil ist großzügig und klar, und das von allen kleinlichen kritischen Zeichen entlastete Notenbild wirkt auf den Beschauer oft mit geradezu faszinierender Eindringlichkeit — im Ganzen ein würdiges Gewand der künstlerischen Hinterlassenschaft Dufays.

Hermann Zenck

MITTEILUNGEN

Bekanntmachung des Präsidenten

Nachdem die Verhandlungen mit den beteiligten deutschen und ausländischen Stellen über die Veranstat-

tung eines musikwissenschaftlichen Kongresses im Bachjahr zum Abschluß gekommen sind, hat der Vorstand der Gesellschaft für Musikforschung beschlossen, die beiden folgenden Tagungen abzuhalten:

1. einen „Allgemeinen musikwissenschaftlichen Kongreß“ vom 16. bis 20. Juli 1950 in Lüneburg und 2. eine „Wissenschaftliche Bachtagung“ vom 23. bis 26. Juli 1950 in Leipzig.

Zu beiden Tagungen werden die Mitglieder der Gesellschaft für Musikforschung hierdurch eingeladen. Besondere Einladungen sind im Laufe des Monats März verschickt worden. Anmeldungen baldmöglichst erbeten (Anmeldeformulare sind mit den Einladungen versandt worden).

Außer den Mitgliedern der Gesellschaft für Musikforschung werden alle musikwissenschaftlichen Gesellschaften des Auslands, sowie die Internationale Gesellschaft für Musikwissenschaft und die erreichbaren Musikwissenschaftler aller Länder einzeln eingeladen.

Außer den beiden genannten Tagungen findet vom 20. bis 22. Juli 1950 in Lüneburg der „Zweite Weltkongreß der Musikbibliotheken“ (in Fortsetzung des ersten im Oktober 1949 in Florenz abgehaltenen Kongresses) statt. Auch zu dieser Tagung, die von der Gesellschaft für Musikforschung nicht veranstaltet, sondern nur organisiert wird, sind besondere Einladungen im Laufe des Monats März ergangen.

Alle etwaigen Anfragen hinsichtlich dieser Tagungen sind an die Geschäftsstelle der Gesellschaft für Musikforschung Kiel, Neue Universität, Haus 11 zu richten.

Es wird gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß diese von der Gesellschaft für Musikforschung zu veranstaltenden, bzw. zu organisierenden Tagungen in enger Verbindung mit den Bachfestwochen stehen, die vom 23. bis 30. Juli 1950 in Göttingen

gen und vom 26. bis 30. Juli 1950 in Leipzig stattfinden. gez. Blume

Wiedereröffnung der Robert-Schumann-Gesellschaft. In Zwickau nahm am 11. September 1949 die Robert-Schumann-Gesellschaft ihre Tätigkeit offiziell wieder auf. Die Eröffnungsfeier wurde aus Anlaß von Clara Schumanns 130. Geburtstag (13. 9.) vornehmlich mit Kompositionen von ihr ausgestaltet. Die Schumann-Gesellschaft wurde im Jahre 1920 gegründet. Natürlicherweise fiel auf Schumanns Geburtsstadt Zwickau die Wahl als Gründungsort und Sitz der Gesellschaft. Ihre Bedeutung kennzeichnet die Tatsache, daß ihr viele führende Persönlichkeiten des Kulturlebens angehörten, Komponisten wie Hans Pfitzner und Joseph Haas, die Dirigenten Wilhelm Furtwängler, Hermann Abendroth, Peter Raabe und Georg Göhler, die Schumann-Biographen Hermann v. d. Pfordten, Hermann Abert sowie zahlreiche weitere Universitätsprofessoren, bekannte Pianisten (u. a. Max Pauer, Friedrich Wührer, Mary Wurm), namhafte Institutionen, wie die Brahms-Gesellschaft, die Frankfurter Museums-gesellschaft, das Leipziger Gewandhaus sowie große öffentliche Bibliotheken und Verlagshäuser.

Wenn jetzt im Zuge des kulturellen Neuaufbaus die Schumann-Gesellschaft ihre Arbeit wieder beginnt, muß Zwickau als Zentralstelle der Schumann-Pflege und mit seinen Erinnerungsstätten, die zu Wallfahrtsorten vieler Menschen nicht nur Deutschlands geworden sind, der Sitz der Gesellschaft bleiben. In Zwickau sind alle wesentlichen Gedenkstätten an den großen Sohn der Stadt im Krieg unversehrt geblieben: das Geburtshaus, das Denkmal und insbesondere das Museum, das eine Sammlung von einzigartigem Wert darstellt und durch sein reichhaltiges

Archiv die zentrale wissenschaftliche Stelle der Schumann-Forschung ist.

Die Gesellschaft sieht bei ihrer zukünftigen Arbeit die Aufgabe darin, durch Veranstaltung von Konzerten, durch Vorträge und wissenschaftliche Veröffentlichungen alle Volkskreise mit dem musikalischen und literarischen Schaffen Robert Schumanns vertraut zu machen und auch die Erinnerung an seine Gattin, die berühmte Pianistin Clara Wieck-Schumann, lebendig zu erhalten. Die Gesellschaft handelt ganz im Sinne des Meisters, wenn sie in besonderem Maße auch das moderne Tonschaffen pflegt und dafür zum Hören und Aufnehmen erzieht. Sie sieht ferner in der Unterstützung aufstrebender Talente eines der wesentlichen Vermächtnisse Schumanns.

Alle früheren Mitglieder der Gesellschaft, alle Verehrer von Schumanns Kunst und Persönlichkeit werden herzlich gebeten, ihre Mitgliedschaft zu erneuern bzw. Mitglied zu werden, um dadurch mitzuarbeiten an der Verwirklichung des hohen, von Schumann selbst gesteckten Zieles: „Erhebung deutschen Sinnes durch deutsche Kunst“. Schon nach kurzer Zeit sind zahlreiche Anmeldungen aus der Ost- und Westzone sowie auch aus dem Ausland eingegangen. Namhafte Künstler und Wissenschaftler haben ihre Bereitschaft zur Mitarbeit erklärt. Dies beweist erneut die Notwendigkeit der Existenz einer solchen Schumann-Gemeinde, wie sie die Schumann-Gesellschaft darstellt. Anmeldungen nimmt das Sekretariat der Robert-Schumann-Gesellschaft in Zwickau/Sa., Domhof 2, entgegen. Der Monatsbeitrag beträgt DM 1.— (Konten: für die Ostzone: Postscheckkonto Leipzig Nr. 40763; für die Westzonen: Postscheckkonto Berlin-West Nr. 60720); außer anderen Vergünstigungen erhalten die Mitglieder alle Veröffentlichungen der Gesellschaft kostenlos.

Am 17. Dezember 1949 konnte Professor Dr. Fritz Stein seinen 70. Geburtstag begehen. Der Jubilar hat sein Leben lang sich im Dienste der Musikwissenschaft und der Wiederbelebung älterer Musik ebenso ausgezeichnet wie in seiner Tätigkeit als Dirigent und Direktor der Berliner Hochschule für Musik. Die „Musikforschung“ verbindet mit ihrem Dank die besten Wünsche für viele noch recht fruchtbare Lebensjahre.

Für das Deutsche Bachfest 1950 in Göttingen wird eine Ausstellung von Autographen, Kopien, Erstdrucken, wichtigen Neuauflagen und anderen Dokumenten zum Leben und Werk J. S. Bachs vorbereitet. Die dazu benötigten Quellen sind, soweit es sich um den Besitz öffentlicher Sammlungen handelt, zu einem Teil wieder zugänglich. Nicht übersehen lassen sich die privaten Besitzverhältnisse. Im Interesse der Vollständigkeit der Ausstellung werden die Besitzer von Handschriften, Kopien, bedeutenden Drucken und anderen Dokumenten gebeten, diese für die Dauer der Ausstellung leihweise zur Verfügung zu stellen. Der private Besitz wird wie der öffentliche gekennzeichnet; für seine Sicherheit werden die notwendigen Maßnahmen getroffen. Der vorbereitende Ausschuß für das Bachfest 1950 bittet um entsprechende Mitteilungen an die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek in Göttingen.

I. A. gez. Dr. Luther, Erster Bibliotheksrat und stellvertr. Direktor.

Das Comitato Nazionale per le Onoranze a Guido d'Arezzo hat einen Preis in Höhe von Lire 500 000,— für eine historisch-kritische Studie über Guido von Arezzo ausgeschrieben. Einzelheiten sind zu erfahren bei Segreteria del Comitato Nazionale in Arezzo, presso l'Accademia Petrarca di Lettere, Arti e Scienze.

Auf Einladung der Freien Universität Berlin hielt Professor Dr. Leo Schrade von der Yale-Universität Vorlesungen und Übungen über folgende Themen: „Die Anfänge der Mehrstimmigkeit“ — „Monteverdi als Schöpfer neuer Musik“ — „Das späte Mittelalter in der Musik“ — „Die Musiktraktate des Johannes Tinctoris“.

Prof. Dr. Heinrich Bessler, der die Herausgabe der Werke Dufays übernommen hat, erhielt für das Sommersemester 1950 Auslandsurlaub. Mit seiner Vertretung an der Universität Jena wurde Dozent Dr. Günter Haußwald in Dresden beauftragt.

Professor Dr. Wilhelm Merian, Basel, den die Internationale Gesellschaft für Musikwissenschaft auf ihrem 4. Kongreß zum Ehrenmitglied ernannt hat, konnte am 16. September 1949 seinen 60. Geburtstag begehen. Die deutsche Musikforschung wünscht ihm noch viele Jahre fruchtbaren Schaffens.

Dr. Ing. Ulrich Rück in Nürnberg, der als Kenner, planvoller Sammler und sachkundiger Wiederhersteller historischer Musikinstrumente internationalen Ruf genießt, dem auch das Musikwissenschaftliche Seminar der Erlanger Universität außerordentliche Förderung verdankt, wurde von der Philosophischen Fakultät der Universität Erlangen durch die Verleihung der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet. Seine außerordentlich wertvolle Musikinstrumentensammlung, beheimatet in den Räumen des Nürnberger Pianohauses Rück, die der Krieg zerstörte, fand nach der Rückkehr aus den Bergungsorten im Kollegienhaus der Universität unter der Obhut des Musikwissenschaftlichen Seminars Unterkunft.